

# MESSIAEN BERNSTEIN BRUCKNER

**Tonhalle-Orchester Zürich**  
**Paavo Järvi** Music Director  
**Janine Jansen** Violine

**Fr 04. Nov 2022**

**Sa 05. Nov 2022**

**So 06. Nov 2022**

Grosse Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR



# Lieblingsemenschen. Genau darum geht's.

Ihre Familie sollte entspannt in die Zukunft blicken können. Mit einer umfassenden Finanzplanung schaffen Sie die besten Voraussetzungen für Ihre Liebsten.

[credit-suisse.com/privatebanking](https://credit-suisse.com/privatebanking)

Familie  
absichern

# AUS- STRAHLUNG

Im Rahmen des Konzerts  
am 05. November 2022  
wird eine Tonaufnahme  
produziert.

**Do 24. Nov 2022**

20.00 Uhr – SRF 2 Kultur  
«Im Konzertsaal»

**Fr 04. Nov 2022**

Galakonzert Freundeskreis  
19.30 Uhr

**Sa 05. Nov 2022**

18.30 Uhr

**So 06. Nov 2022**

17.00 Uhr

Grosse Tonhalle  
Konzertreihe Freundeskreis / Abo SA /  
Kosmos Bruckner / Abo SO

## **Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Janine Jansen** Violine

**Prélude** Künstlergespräch und Kammermusik  
04. Nov 2022 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

## **Kurzeinführung**

05. Nov 2022 – 18.00 Uhr – Konzertfoyer

06. Nov 2022 – 16.30 Uhr – Konzertfoyer

Unterstützt von **Mercedes-Benz Automobil AG**  
Galakonzert Freundeskreis unterstützt vom  
**Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

M E R B A G

CREDIT SUISSE 



Kultur

Inspiration

+

=

Engagement

 **Swiss Re**

Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Together, we're smarter.**

[www.swissre.com](http://www.swissre.com)

# PROGRAMM

**Olivier Messiaen** 1908–1992

«L'Ascension», Quatre Méditations Symphoniques

- I. Majesté du Christ demandant sa gloire à son Père
- II. Alléluias sereins d'une âme qui désire le ciel
- III. Alléluia sur la trompette, alléluia sur la cymbale
- IV. Prière du Christ montant vers son Père

ca. 27'

**Leonard Bernstein** 1918–1990

Serenade (nach Platons «Symposium»)

für Violine, Streicher, Harfe und Schlagzeug

- I. Phaedrus: Pausanias (Lento – Allegro marcato)
- II. Aristophanes (Allegretto)
- III. Eryximachus (Presto)
- IV. Agathon (Adagio)
- V. Sokrates: Alkibiades  
(Molto tenuto – Allegro molto vivace – Presto vivace)

ca. 34'

Pause

**Anton Bruckner** 1824–1896

Sinfonie Nr. 3 d-Moll, 3. Fassung (1889)

- I. Mehr langsam, Misterioso
- II. Adagio, etwas bewegt, quasi Andante
- III. Scherzo: Ziemlich schnell – Trio: Gleiches Zeitmass
- IV. Finale: Allegro

ca. 57'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# WIE MAN MIT MODI HIMMELFAHRT KOMPONIERT



## **Messiaens «L'Ascension», Quatre Méditations Symphoniques**

Schon mit seinen ersten Orchesterwerken gab der junge Olivier Messiaen eine künstlerische Visitenkarte ab, die ihm seinen Platz unter den wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts sicherte.

Das viersätziges Werk «L'Ascension» (1932/33) – der Untertitel «symphonische Meditationen für Orchester» ähnelt dem der «Offrandes oubliées» von 1930 – ist vom Himmelfahrts-geschehen angeregt. (Die heute relativ bekannte Orgelfassung entstand danach, mit einem neuen 3. Satz.) Den Sätzen sind ausser den charakterisierenden Titeln kurze Zitate aus dem Neuen Testament vorangestellt. Vermutlich ist Messiaens Auswahl dabei von der Lektüre geistlicher Schriften des Benediktiners Joseph Marmion († 1923) angeregt worden, der in seinen Meditationen zur Himmelfahrt von diesen Textstellen ausging.

Im ersten Satz lassen sich die überwiegend aufwärtsweisenden Bewegungen mit dem Streben des menschgewordenen Christus nach der Erhöhung in Verbindung bringen; die Musik

### **Besetzung**

3 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn,  
2 Klarinetten, Bassklarinette,  
3 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,  
3 Posaunen, Tuba, Pauken,  
Schlagzeug, Streicher

### **Entstehung**

Mai bis Juli 1932;  
orchestriert Mai bis Juli 1933

### **Uraufführung**

09. Februar 1935 in Paris unter  
der Leitung von Robert Siohan

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Schweizer Erstaufführung am  
09. Januar 1951 unter Erich  
Schmid; letztmals gespielt im  
April 2019 unter Paavo Järvi

weist mit relativ klaren Phrasen und flächigen Harmonien Merkmale einer ›menschlichen‹ Musik auf. Der zweite Satz verbindet im Gebet «einer sich nach dem Himmel sehnenen Seele» freiere Passagen mit langen, zunächst unisono vorgetragenen Melodien, in denen sich die titelgebenden ›Alléluias‹, also Jubelgesänge aus dem Gregorianischen Choral, erkennen lassen, wenngleich keine konkreten Vorbilder auszumachen sind. Der dritte, freudige Satz mündet in einen tanzartigen Abschnitt. Der letzte Satz evoziert eine Entrückung, dem Titel zufolge das Gebet des zum Vater aufsteigenden Christus. Messiaen wählte dafür bewusst auf diese Wirkung abzielende musikalische Mittel: Es spielen lediglich die Streicher ohne Kontrabass, das Tempo ist extrem langsam, und der Satz besteht aus einer eindringlichen, dicht ausharmonisierten Melodie, die auf einem lang gehaltenen und nicht aufgelösten Septakkord endet; der Schluss bleibt in spannungsreicher Balance aufgehoben.

In seinem Kommentar zur Uraufführung erwähnte Messiaen Besonderheiten seiner Kompositionstechnik, die «Modi von begrenzter Transpositionsmöglichkeit» im ersten und zweiten Satz (also modifizierte Tonleitern), und er verwies darauf, dass der zweite Satz «von gregorianischen Gradualen und Hymnen abgeleitet» sei: Beides sind für die weitere Entwicklung von Messiaens Kompositionsweise und seine theoretischen Vorstellungen zentrale Aspekte. Die freie Adaption von Gregorianischen Gesängen war, ähnlich wie bei Charles Tournemire, Zeichen einer modernen Auffassung. Dieser ging es nicht (wie nach den ideologisch stärker aufgeladenen Ansichten konservativer Kreise) um eine möglichst unveränderte Bewahrung des Chorals, sondern durch die Verarbeitung und Kombination mit modernen Harmonien um eine Weiterentwicklung der religiösen Musik.

Text: Inga Mai Grootte

# MUSIKALISCHES GASTMAHL

## **Bernsteins Serenade**

**(nach Platons «Symposium») für Violine,  
Streicher, Harfe und Schlagzeug**

Der amerikanische Komponist Leonard Bernstein liess sich für seine Werke immer wieder von aussermusikalischen Inhalten beeinflussen. Anfang der 1950er-Jahre hatte es ihm Platons «Symposium» angetan.

Bei einem «Symposium» kommen Wissenschaftler und Fachleute zusammen, um Referate zu halten und gemeinsam ein bestimmtes Thema zu erörtern. Auch wenn diese Zusammenkünfte sehr spannend sein können, haben sie mit dem Ursprung des Wortes leider nicht mehr allzu viel gemein. Im antiken Griechenland war damit nämlich ein Trinkgelage gemeint, bei dem meist philosophische Gespräche stattfanden.

Auf so einem «Symposium» basiert Platons vor ca. 2'400 Jahren entstandenes gleichnamiges Werk, das im deutschsprachigen Raum auch als «Das Gastmahl» bekannt ist. Darin erinnert sich ein Erzähler an einen solchen Abend im Hause des Tragödiendichters Agathon in Athen. Die Gäste sowie der Gastgeber selbst hielten dabei nacheinander Reden über «Eros» und versuchten, das Wesen der körperlichen und geistigen Liebe zu ergründen.

In Anlehnung an Platons Werk lässt auch Bernstein die Figuren in fünf Sätzen nacheinander auftreten. Und ebenso wie ein guter Redner die Argumente seines Vorredners aufgreift,

### **Besetzung**

Violine solo, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher

### **Entstehung**

Herbst 1953 bis Sommer 1954  
im Auftrag der Koussevitzky  
Music Foundation

### **Widmung**

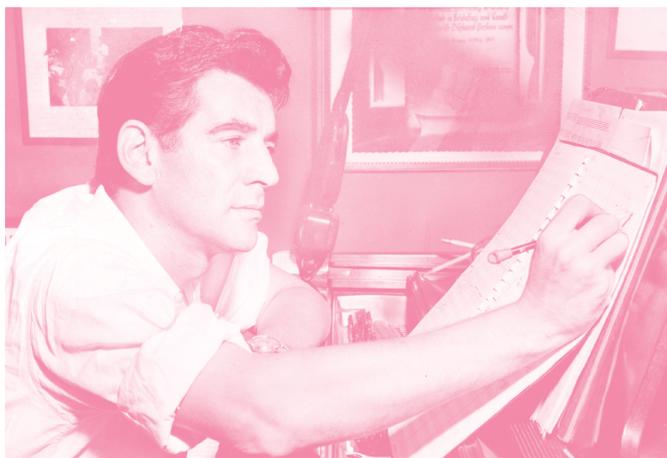
«To the beloved memory of Serge  
and Natalie Koussevitzky»

### **Uraufführung**

09. September 1954 im Teatro  
La Fenice in Venedig mit Isaac  
Stern (Violine) und dem Orchestra  
Del Teatro La Fenice unter  
der Leitung des Komponisten

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstaufführung



werden auch in der Serenade die musikalischen Themen aus den vorherigen Sätzen stets wieder aufgenommen, mit etwas Neuem angereichert und irgendwann zur Begleitung herabgesetzt, um weiteren Gedanken Platz zu machen. Bernstein erklärte, dass «die Verwandtschaft der Sätze untereinander nicht auf thematisches Material im gewöhnlichen Sinn gegründet ist, sondern auf ein System, in dem jeder Satz aus Elementen des vorigen entwickelt wird».

Die Solovioline übernimmt dabei den Part des führenden Sprechers. Gleich zu Beginn stellt sie das thematische Material vor, das in allen fünf Sätzen der Serenade eine Rolle spielen wird. Die Solovioline ist es denn auch, die neue Ideen und Dialoge anstösst, die dann von den anderen Instrumenten musikalisch diskutiert werden.

Obwohl Bernsteins «Symposium» auf Platons Vorlage beruht, betonte der Komponist in einer Einführung zu dem Werk, dass dieses nicht auf einem «literarischen Programm» basieren würde. Auch der von ihm gewählte, eher schlichte Titel «Serenade» lenkt von der Inspiration ab. Eine Entscheidung, die Bernstein später bedauerte: «Das Stück hiess ursprünglich Symposium, aber ich wurde von diesem Titel abgebracht. Das bereue ich jetzt. Ich wünschte, ich hätte den Titel beibehalten, von dem ich weiss, dass es einer von Platons kürzesten Dialogen war, und es geht um Liebe. Es sind sieben Reden, bei einem Umtrunk, Reden nach dem Abendessen sozusagen. Von Aristophanes, von Agathon, von Sokrates ... es ist wirklich ein Liebesstück.»

«Das Werk kann auch als Porträt von Bernstein selber gesehen werden: gross und edel im ersten Satz, kindlich im zweiten, beladener Prophet und dann ein jazziger Bilderstürmer im Finale.»

**Der Bernstein-Biograf  
Humphrey Burton über  
die Serenade**

Text: Franziska Gallusser

Einen Tag nach der Fertigstellung seiner Serenade (nach Platons «Symposium») für Violine, Streicher, Harfe und Schlagzeug schrieb Leonard Bernstein eine Werk-einführung. Darin heisst es:

Für diejenigen, die sich für literarische Anspielungen interessieren, möchte ich die folgenden Punkte als Wegweiser vorschlagen:

**I. Phaedrus; Pausanias (Lento; Allegro).**

Phaedrus öffnet das Symposium mit einer lyrischen Oration, um Eros, dem Gott der Liebe, zu ehren. (Fugato, von der Solo-Violine begonnen.) Pausanias fährt fort, indem er die Dualität von Liebhaber und Geliebtem beschreibt. Das ist im Rahmen eines klassischen Allegro-Sonatensatzes ausgedrückt, der aus dem Material des eröffnenden Fugato entwickelt wird.

**II. Aristophanes (Allegretto).**

Aristophanes spielt nicht die Rolle des Spassmachers, sondern die eines Geschichtenerzählers vor dem Schlafengehen, der von der legendären mythologischen Entstehung der Liebe spricht.

**III. Eryximachus (Presto).**

Der Doktor spricht von körperlicher Harmonie als wissenschaftlichem Modell für die Formen der Liebe. Dies ist ein äusserst kurzes Fugato-Scherzo, aus einer Vermischung von Mysterium und Humor heraus geboren.

**IV. Agathon (Adagio).** Der vielleicht bewegendste Vortrag im Dialog. Agathons Lobpreisung bezieht alle Aspekte der Macht, der Reize und der Funktionen der Liebe ein. Der Satz ist in einfacher dreiteiliger Liedform geschrieben.

**V. Sokrates; Alkibiades (Molto tenuto; Allegro molto vivace).**

Sokrates beschreibt seinen Besuch bei der Seherin Diotima und zitiert ihre Rede zur Lehre von der dämonischen Liebe. Dieses nimmt die Form einer langsamen Einleitung an, die von grösserem Gewicht ist als irgendeiner der vorangegangenen Sätze. Sie dient als weiterentwickelte Reprise des Mittelteils des Agathon-Satzes und erinnert dabei an eine Art von Sonatenform. Die berühmte Unterbrechung des Gastmahls durch Alkibiades und seine betrunkenen Zechgenossen leitet den abschliessenden Rondo-Satz ein, in dessen Geist die Musik von Aufruhr über jigartige Tanzrhythmen zu fröhlicher Feststimmung führt. Wenn in diesem Fest eine Andeutung von Jazz enthalten ist, so wird das hoffentlich nicht als anachronistische griechische Party-Musik verstanden werden, sondern als die natürliche Ausdrucksweise eines zeitgenössischen amerikanischen Komponisten, der von dem Geist jener zeitlosen Abendgesellschaft erfüllt ist.

#### **Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
4 Hörner, 3 Trompeten,  
3 Posaunen, Pauken,  
Streicher

#### **Entstehung**

1. Fassung: 1873;  
2. Fassung: 1877;  
3. Fassung: 1888/89

#### **Widmung**

«Meister Richard Wagner in  
tiefster Ehrfurcht gewidmet»

#### **Uraufführung**

1. Fassung blieb unaufgeführt;  
2. Fassung: 16. Dezember 1877 mit  
den Wiener Philharmonikern unter  
der Leitung des Komponisten;  
3. Fassung: 21. Dezember 1890  
mit den Wiener Philharmonikern  
unter Hans Richter

#### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals gespielt am 18. Februar  
1913 unter der Leitung von  
Volkmar Andreae; letztmals im  
August 2013 in Edinburgh unter  
der Leitung von David Zinman

# BRUCKNERS SINFONISCHE BLAUPAUSE

## **Bruckners Sinfonie Nr. 3 d–Moll**

Die Dritte Sinfonie ist der Schlüssel zu Bruckners Sinfonik: Fast alle typischen «Brucknernismen» blühen hier zum ersten Mal voll auf. Zugleich rang der Komponist bei kaum einem anderen Stück so sehr um dessen definitive Gestalt.

Rückschläge und Erfolge lagen bei Bruckner in den 1870er-Jahren dicht nebeneinander. Einer kreativen Explosion in der ersten Hälfte der Dekade – Bruckner schrieb vier Sinfonien am Stück (die Zweite bis Fünfte) – folgte eine ebenso lange Zeit selbstkritischer Überarbeitungen. Der Beliebtheit von Bruckners Messvertonungen stand das öffentliche Desinteresse am übrigen Œuvre des Komponisten gegenüber. Und die Uraufführung der Dritten Sinfonie, von der sich Widmungsträger Richard Wagner so angetan gezeigt hatte, wurde zum Debakel: Das Publikum verliess den «Goldenen Saal» des Musikvereins in Scharen, die Presse überzog das Werk mit Häme.

Umso schmerzlicher daran war, dass Bruckner in der Dritten sein ureigenes sinfonisches Konzept erstmals mustergültig ausgebildet hatte. Denn ab dieser haben alle Sinfonien Bruckners ein klares Ziel: das erlösende Wiederfinden des Kopfsatz-Hauptthemas am Ende des Werks. Und was für ein sinfonisches Hauptthema Bruckner hier gefunden hat! Die sich aus einem

Anton Bruckner: 3. Sinfonie, ind-moll

Datum	Konzert	Dirigent	Bemerkungen
21. 3. 03	Extra-Kz.	Richard Strauss	Berliner Tonkünstler-Vorb. A. Bruckner Sinf. in F-moll
18. 2. 13	8. ab. Kz.	N. Andrae	
2. 11. 20	3. ab. Kz.	N. Andrae	Einführung
22. 11. 27	2. Volks-Kz.	N. Andrae	"
12. 3. 29	11. ab. Kz.	N. Andrae	2x
1. 10. 35	1. Volks.	N. Andrae	
28. 10. 41	3. Volks.	N. Andrae	Leif.
30. 3. 43	1. Frühjahrs.	N. Andrae	
20. 3. 45	10. ab. Kz.	N. Andrae	
9. 4. 46	2. Frühjahrs.	N. Andrae	
7. 3. 50	15./16. Volks.	V. Andrae	2x
11. 12. 51	5. ab. Kz.	Dr. H. Münch	
8. 9. 53	1. Volks.	V. Andrae	
28./29. 2. 56	15./16. Volkskz.	Hs. Roskard	2x
20./22. 9. 60	2./3. Volkskz.	Hs. Roskard	2x
1. 12. 64	2. Ab. B (Pens. k. bgl.)	Bernard Haitink	
26. 4. 66	2. Frühjahrskz.	Hans Münch	
31. 1. 70	1. Jubiläumskz.	Peter Uebelk	in Bay. Rundf. Bd.
20./22. 2. 73	8. Ab./4. Ab. A-kz.	W. Sawallisch	
18. Mai 76	4. Frühjahrszyklus	Chr. v. Dohnány	
15./16./17. 11. 83	3. Ab. + C + B	Yoram Taluni	
4./5./6. Febr. 87	Ab. M + Extrak. + Ab. D	Lorin Maazel	
18. Juni 90	12. Extrakonz.	Kurt Masur	Gewandhaus orch.
4. April 1991	10. Sinfonie Konz.	Marc Andrae	

Blick ins Archiv der Tonhalle-Gesellschaft Zürich:  
Richard Strauss dirigierte 1903 die Sinfonie Nr. 3 und  
damit die erste Bruckner-Aufführung in Zürich.

mysteriösen Streichervorhang erhebende Trompetenmelodie ist von seltener Prägnanz und Eingängigkeit, klingt wie schon immer dagewesen und verlangt doch förmlich danach, sich eine knappe Stunde später in triumphalem D-Dur aussingen zu dürfen. Auch andere Bruckner'sche Stilelemente sind prototypisch ausgeprägt: Die innige Versunkenheit des Adagios genauso wie der zwischen Dämonik und Ländler oszillierende Scherzo-Tonfall. Sakrales und Volkstümliches vermischen sich schliesslich im Seitensatz des Finales: Eine luftig-heitere Polka erklingt gleichzeitig mit einem gravitatisch dahinschreitenden Choral, ein Kontrast, den Bruckner über dutzende Takte mit hörbarem Spass auskostet. Kein Wunder, dass der einst bei der Uraufführung bis zum Schluss anwesende Gustav Mahler mit Entsetzen auf Bruckners Pläne reagierte, ausgerechnet diesen Satz radikal zu kürzen.

Sicherlich befeuerte die Ablehnung des Publikums Bruckners Überarbeitungsfuror. Doch genauso erscheint sie als eine Folge von dessen Suche nach einer einzigen, vollgültigen sinfonischen Gestaltungsidee. Denn sobald Bruckner in neueren Werken Änderungen an diesem Grosskonzept vollzog, wirkten diese zurück auf vorangegangene Werke. Auf die kontrapunktische Stringenz der Fünften Sinfonie reagierte Bruckner daher mit einer ersten Straffung und Umarbeitung der Vierten und Dritten, wobei fast alle der berühmten und im Konzert selten zu hörenden Wagner-Allusionen unters Messer fielen. Und nach dem endlich erreichten Durchbruch mit der Siebten Sinfonie passte Bruckner gemeinsam mit seinem Schüler Franz Schalk das Finale der Dritten an die Formidee des Erfolgswerks an, was insbesondere grosse Striche in Durchführung und der Reprise zur Folge hatte. Die Dritte wurde dadurch von Bruckners längster Sinfonie zu einer seiner kürzesten – was sie freilich nicht gehindert hat, in dieser Fassung und wiederum vom «Goldenen Saal» aus ihren wohlverdienten Siegeszug anzutreten.

Text: Dominik Kreuzer



«Einem Häuflein von 10 bis 20 meist blutjungen Menschen beiderlei Geschlechts, welche applaudierten, stand die zischende und lachende Menge gegenüber und die Auguren der tonangebenden musikalischen Haute-volée lachten sich schadenfroh ins Fäustchen: ein prächtiger Heiterkeitsstoff für das zu Hause ihrer harrende Diner.»

**Theodor Rättig, erster Verleger der Dritten Sinfonie, über die Uraufführung der zweiten Fassung**



## MEHR LESEN?

Janine Jansen ist regelmässig beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast – ebenso Hilary Hahn und Isabelle Faust. Lesen Sie hier ein Porträt über die drei herausragenden Geigerinnen unserer Zeit:



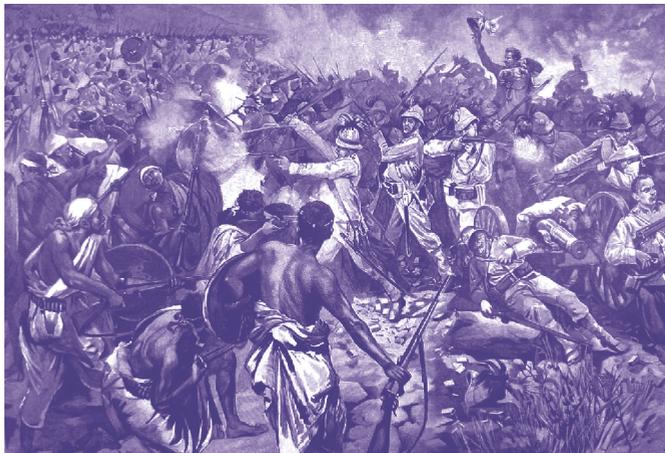
[tonhalle-orchester.ch/geigerinnen](https://tonhalle-orchester.ch/geigerinnen)

**1896** stirbt Anton Bruckner in Wien.  
Was passierte noch in diesem Jahr?

# Zeit- schnitt



Richard Strauss



Schlacht von Adua

## Musik

Die Tondichtung «Also sprach Zarathustra» von Richard Strauss wird unter der Leitung des Komponisten in Frankfurt uraufgeführt.

## Politik

In der Schlacht von Adua besiegt das Kaiserreich Abessinien italienische Truppen und erlangt Unabhängigkeit.

## Gesellschaft

Theodor Herzl veröffentlicht sein Buch «Der Judenstaat», mit dem er die zionistische Forderung nach einem palästinensischen Heimatstaat begründet.

## Sport

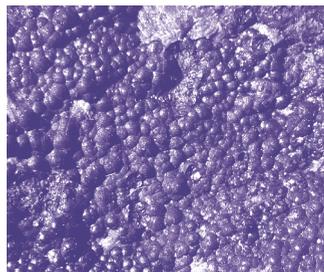
In Athen finden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt.

## Wissenschaft

Antoine Henri Becquerel entdeckt die radioaktive Strahlung des Elements Uran.



Theodor Herzl



Uranerz (Pechblende)

# PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Mit Beginn der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner vierten Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort und vollendet den Mendelssohn-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Hinzu kommen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit einer Konzertwoche und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Elbphilharmonie Hamburg. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemark) verliehen. Weitere Auszeichnungen: u.a. Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis 2022.

[paavojarvi.com](http://paavojarvi.com)

## Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er vergangene Woche Pärts «Cantus in Memory of Benjamin Britten», Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 und Bruckners Sinfonie Nr. 6.

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison bei diesen Projekten:

**Do 10. Nov – Sa 12. Nov 2022**

Unterwegs – Residenz Hamburg

**Fr 18. Nov 2022**

Conductors' Academy –  
Abschlusskonzert

**Mi 18. – Fr 20. Jan 2023**

Orchesterkonzert

**Do 26. Jan 2023**

Orchester-Lunchkonzert

**Do 26. Jan 2023**

tonhalleCRUSH

**Fr 27. / Sa 28. Jan 2023**

Freundeskreis-Konzerte

**So 29. Jan – Do 02. Feb 2023**

Unterwegs

**Mi 22. / Do 23. Mrz 2023**

Orchesterkonzert

**Fr 24. Mrz 2023**

tonhalleLATE

**Mi 29. / Do 30. Mrz 2023**

Rachmaninow-Zyklus

**Do 30. Mrz 2023**

Orchester-Lunchkonzert

**Sa 01. Apr 2023**

Orpheum Konzert

**Mi 07. / Do 08. Jun 2023**

Orchesterkonzert

**Fr 09. Jun 2023**

tonhalleLATE

**Fr 16. / So 18. Jun 2023**

Orchesterkonzert

**Fr 23. Jun 2023**

tonhalleAIR



# SCHENKEN SIE MUSIK



[tonhalle-orchester.ch/  
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

Mit unseren  
Geschenk-  
gutscheinen  
treffen  
Sie immer  
den richtigen  
Ton.

# JANINE JANSEN

Die niederländische Violinistin Janine Jansen genießt einen internationalen Ruf und wirkt mit den renommiertesten Orchestern und Dirigent\*innen der Welt zusammen. In der Saison 2022/23 tritt sie u.a. mit dem Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons, dem London Symphony Orchestra unter Gianandrea Noseda sowie dem Orquesta Nacional de España unter David Afkham auf. Als Artist in Residence wird sie zusammen mit dem Orchestre de Paris unter der Leitung des Musikdirektors Klaus Mäkelä Konzerte in Paris sowie in ganz Europa spielen. Zudem sind europaweite Tourneen mit dem Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Sir Antonio Pappano wie auch mit der Camerata Salzburg geplant.

Als begeisterte Kammermusikerin ist Janine Jansen Artistic Director des Internationalen Kammermusikfestivals Utrecht, das sie 2003 gründete. Weitere Kammermusikprojekte sind in dieser Saison bei diversen Musikfestivals wie auch in der Kölner Philharmonie als Teil einer Artist Residency geplant. Zusammen mit dem Pianisten Denis Kozhukhin spielt sie eine Reihe von Rezitalen, u.a. in der Carnegie Hall in New York.

Die Violinistin hat einen Exklusivvertrag mit Decca Classics. Im September 2021 erschien ihre Aufnahme «12 Stradivari», ein aussergewöhnliches Projekt rund um zwölf hervorragende Stradivari-Instrumente. Das Repertoire zu diesem Projekt wurde eigens von Janine Jansen auserwählt, um die einzigartigen Qualitäten jedes individuellen Instruments hervorzuheben sowie die Geschichte der Violinen und dessen Eigentümer näher zu erkunden.

Janine Jansen ist seit 2019 Professorin an der HÉMU Sion (Haute École de Musique Vaud Valais Fribourg). Sie spielt auf Stradivaris exquisiter «Shumsky-Rode»-Violine aus dem Jahr 1715. Das Instrument wurde ihr von einem europäischen Mäzen als Leihgabe überlassen.

[janinejansen.com](http://janinejansen.com)



## **Janine Jansen mit dem Tonhalle-Orchester Zürich**

Im Juli 2009 gab Janine Jansen ihr Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi mit Mendelssohns Violinkonzert; letztmals war sie im Juni 2019 mit Brahms' Violinkonzert unter Herbert Blomstedt zu hören. In der Saison 2018/19 war sie Artist in Residence des Tonhalle-Orchesters Zürich.

# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021) und Adams; Europäischer Kulturpreis 2022.

[tonhalle-orchester.ch](https://tonhalle-orchester.ch)



# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\* ad interim  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue

## Horn

Ivo Gass °  
Mischa Greull °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Bassposaune

Bill Thomas  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

## Tuba

NN

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz

## Klarinete

Michael Reid °  
NN  
Diego Baroni  
Florian Walsler

## Es-Klarinette

Florian Walsler

## Bassklarinette

Diego Baroni

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Karin Binder Aström °°  
Haika Lübcke  
Valeria Vertemati

## Piccolo

Haika Lübcke °  
Valeria Vertemati

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Fagott

Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Thomas García  
Alican Süner  
Elisabeth Bundies  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnayder  
Taub  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weilbach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Woltheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Eurydice Vernay °  
Po-Heng Wang\*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Sasha Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Milena Umiglia\*  
Maura Rickenbach\*\*

## Viola

Gilad Karni °  
NN  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarthein  
Héctor Cámara Ruiz  
Juan Carlos Escobar\*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszońska  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Noémie Rufer  
Zumstein  
Po-Heng Wang\*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Izabelé Jankauskaitė

## Ehrendirigent

David Zinman

## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer

# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

Credit Suisse AG  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär  
Baugarten Stiftung  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Marion Mathys Stiftung  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

---

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Jil Wiesener

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Inserate

marketing@tonhalle.ch

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

## Geschäftsleitung

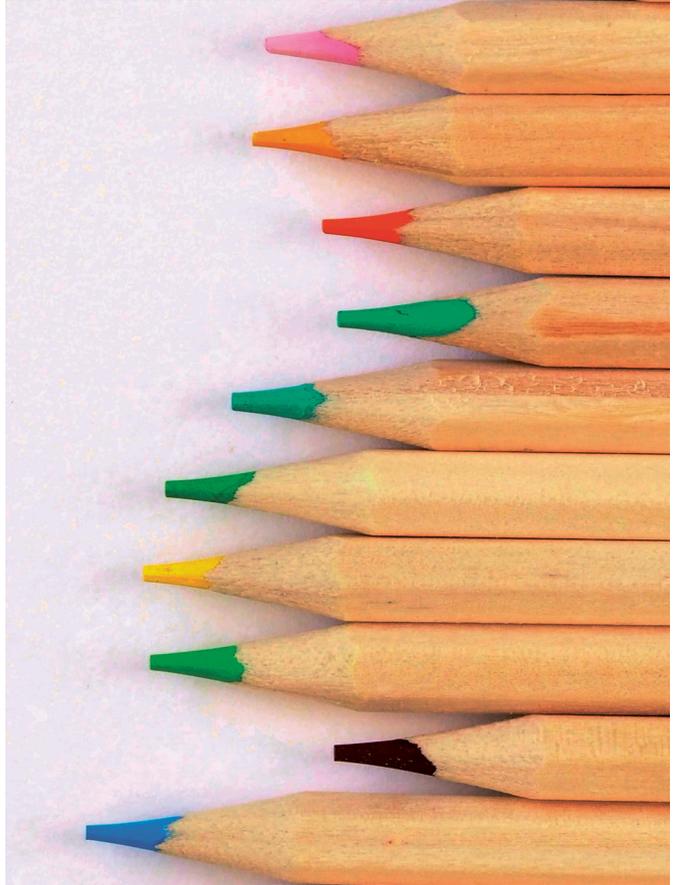
Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# IHR WAHL-ABO

Ganz auf  
Sie  
zugespitzt.



**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

Kombinieren Sie mit  
bis zu 20% Rabatt.

[tonhalle-orchester.ch/  
wahlabo](https://tonhalle-orchester.ch/wahlabo)

EQS

# THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.  
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer  
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.  
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von  
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: [merbag.ch](https://merbag.ch)



EQS 450+, PS (245 kW),  
20,4–15,7 kWh/100 km,  
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

[merbag.ch](https://merbag.ch)